



Grosse Weite Welt

Leipzig, die große Stadt im Osten Deutschlands.

Den ersten Film hier drehen wir 1986. Wir sind immer wieder zurückgekehrt. Fünf Filme sind seither entstanden, mehr als zehn Jahre vergangen. Vieles ist geschehen.

Wie haben Sylvia und Dietmar, Papa, Renate, Wolfgang und die anderen diese Jahre erlebt; die Zeit nach dem Mauerfall, Wahlkämpfe und Wahlen, die Währungsunion, das freie Reisen, das Ende der DDR, die deutsche Einheit und die Jahre danach?

Sylvia hatte damals eine Kneipe in einer Arbeitergegend, hat sie verkauft und ist mit ihrem Mann in den Westen Deutschlands gegangen.

Renate, eine Journalistin, sprach mit uns, schon zu Beginn des Jahres 1990, zu einer Zeit, als das noch niemand tat, über ihre Kontakte zur Staatssicherheit, über Verantwortung und Schuld.

Isabell war gerade 14 und Punk. Am Tag der Währungsunion kamen ihr die Tränen und nach einem Jahr hat sie sich bewaffnet, weil sie glaubte, sich nur so gegen die zunehmende Radikalisierung wehren zu können.

Und Papa: Er hat früher mit anderen red- skins und Punks in einem besetzten Haus gelebt. Er war erst links, dann rechts, dann wieder links.

Oder Wolfgang, der Arbeiter. Noch vor 8 Jahren, Ende 1989, gab es die alte Gießerei in der er Arbeit hatte.

Was ist heute, Jahre später, aus ihnen und anderen geworden?

Lebensgeschichten und Schicksale, Bilder von heute und damals.

In "Grosse Weite Welt", dem fünften und vorläufig letzten Film der Reihe, begegnen wir ihnen wieder.